

Laibacher Zeitung

42

Freitag den 24. May 1822.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 8. v. M., dem Joseph Troper, gewesenen Fürst. Erzbischoflichen Kocher, wohnhaft in Wien, in der Stadt Nr. 869, auf die Verbesserung der Sparherde, welche im Wesentlichen darin besteht: „daß er durch eine, von der bisher üblichen, wesentlich abweichenden, Construction derselben, so wie durch die eigene, von der bisherigen ganz verschiedenen Form der dazu verwendeten Herdplatten, und durch eine zweckmäßigere Heizung mit mindern Kosten, Sparherde herstelle, welche den Vortheil gewähren, daß mit einem und demselben Ofen, große und kleinere Küchen, nach Verschiedenheit des täglich wechselnden Hausbedarfes, geführt, und mit gänzlicher Beseitigung von Kohlen und geringerem Holzaufwande, eine weit größere Mannigfaltigkeit im Gebrauche, mit größerer Bequemlichkeit vor allen bisher bekannten Sparherden erzielt werde.“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 16., Erh. 26. v. M., 3. 10,205, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 3. May 1822.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 8. v. M., dem in Mailand in der Straße del Crocifisso Nr. 439 wohnhaften Johann Hypolit Vichard, auf die „Erfindung einer Maschine à la Jaquard, mit einem und auch zwey Cylindern, welche wesentlich in einem Mechanismus besteht, der auf die Webkühle angewendet, die Verfertigung der Seiden- und Wollenzeuge, dann der Bänder und anderer Stoffe bedeutend erleichtert, und die Veränderung der auf die gedachten Zeuge anzubringenden Zeich-

nungen mit weniger Mühe als bisher bewirkt.“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 16., Erh. 26. v. M., 3. 10,306, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 3. May 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angelommene Schiffe zu Triest seit 25. April bis 6. May 1822.

Der österr. Pielego, v. Ragusa, mit Wachs, Öhl, Häuten u. Unschutt. Der neap. Pielego, v. Bisaglia, mit Öhl. Der päpstl. Pielego, v. Ravenna, mit türk. Weizen. Der österr. Trabakel, Theoricor, Cap. Marcus Radimiri, v. Vostiza mit Weinbeeren, Öhl u. Oliven. Der österr. Pielego, v. Rimini, mit Schwefel. Der öst. Pielego, v. Goro, mit Leinwand u. Flach. Der österr. Trabakel, das Schicksal, Cap. Georg Janossevich, v. Vostiza, mit Öhl u. Weinbeeren. Die österr. Brigantine, Harellein, Cap. Ant. Sagrizza, v. Smyrna, mit Baumwolle, Galläpfeln, Gummi, Seife, Öhl, Wachs u. Häuten. Die österr. Brigantine, Sefostre, Cap. Silvester Busanich, v. Alexandrien, mit Baumwolle, Kaffeh, Zucker, Gummi u. Saffran. Der österr. Pielego, v. Goro, mit Weizen, Flach u. Branntwein. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun u. Vitriol. Der österr. Pielego, der Tugendhafte, Cap. Ant. Marovich, v. Durazzo, mit Öhl. Der österr. Schooner, Merope, Cap. Hieron. Ivanovich, von Tripolis, mit Datteln, Öhl u. Pomeranzen. Der österr. Pielego, v. Venedig, mit Reis, Pech u. Färbehholz. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun, Vitriol u. Wein. Die österr. Brazzera, v. Zara, mit Häuten u. Rosoglio. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Knopporn. Der päpstl. Pielego, v. Goro, mit Nägeln, Weizen, Leinwand, Essig, Wachs u. Branntwein. Der österr. Pielego, v. Fenz, mit Salz. Der öst. Pielego, v. Zara, mit Pech, Mandeln, Wolle, Brannt-

wein, Unschlitt u. Kosoglio. Der österr. Pielego, v. Venedig, mit China u. Gewürznelken. Der österr. Pielego, v. Chioggia, mit Reis. Der österr. Pielego, v. Goro, mit Oehl u. Weizen. Die jonische Brigantine, die Gesundheit, Cap. J. Ingleffi, von Korinth u. Idra, mit Weinbeeren, Oehl u. Limonen. Die österr. Brigantine, Ovidius, Cap. Lucas Florio, v. Smyrna, mit Baumwolle, Wachs, Opium u. Häuten. Der päpstl. Pielego, v. Primaro, mit Weizen. Der österr. Pielego, v. Goro, mit Wein u. türkisch-Weizen. Die österr. Brigantine, der Ausgezeichnete, Cap. Michael Kreglich, v. Livorno, mit Alaun, Pfeffer, Papier, Büchern, Alabaster, Oehl u. Wein. Der päpstl. Pielego, v. Ravenna, mit türkisch Weizen, Reis u. Essig. Der österr. Pielego, v. Mola di Vari, mit Oehl u. Mandeln. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Altria, mit Birriol u. Wein. Der neap. Pielego, von Molfetta, mit Oehl u. Seife.

Lombardisch-Benetianisches Königreich.

Mailand, den 6. May. Am 25. v. M. starb hier der Oberst des Infanterieregiments von Hieronimus Colloredo, Hermann Graf Chotek, k. k. Kämmerer, Ritter des St. Annen-Ordens zweyter Classe und des militärischen Max-Joseph-Ordens, einer der ausgezeichnetsten Officiere der österreichischen Armee, nach einer kurzen Krankheit im 36sten Jahre seines Alters, und wurde am 28. mit dem seinem Range gebührenden militärischen Honneurs zur Erde bestattet. Se. Excellenz der commandirende General von Bubna begleitete mit mehreren Generalen und vielen Officieren den Leichenzug.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 8. May. Folgende kurze Schilderung der katholischen Missionen am Ohio und in Michighan ist nicht ohne Interesse; sie rührt von einem Dominicaner-Missionär her, und datirt sich vom 27. Jänner d. J. Der Staat Ohio liegt zwischen dem 36. und 42. Grade nördlicher Breite. Seine Ausdehnung von Norden gegen Süden beträgt bey 300 Meilen, und von Osten gegen Westen ungefähr 350. Die Bevölkerung macht darin unglaubliche Fortschritte. Vor 25 Jahren gab es dort fast lauter Wilde und nur sehr wenige Europäer. Jetzt zählt man schon 500,000 Einwohner. Der erste Missionär war der jetzige Bischof Fenwick. In seinem ehemahligen Wohnorte Somerset waren vor vier Jahren nur drey katholische Familien, vermehrt sind ihrer dort mehr als hundert. Er ließ zwey Kirchen, eine zu Bancafter, die andere zu Cinlinat bauen. Letztere Stadt ist die blühendste und volkreichste vom westlichen Amerika; es gibt dort 200 katholische Familien. Die Einwohner führen ein dürftiges, abgehärtetes Leben. Doch leidet Niemand

Mangel, der arbeiten will. Der Staat von Michighan gränzt an jenen von Ohio, in dessen Nordseite er liegt, und sich gegen Norden und Nordwest bis Canada ausdehnt. Die Gränze im Nordost ist der Ocean. Die Hauptstadt heißt Detroit, und liegt gegen den 43 Grad nördlicher Breite, zwischen den See'n Eria und Huron. Es wohnen daselbst 350 katholische Familien. Andere Städte des Landes zählen deren 60, 80 bis 120. Am St. Josephs-Fluß ist eine Niederlassung von 5000 Wilden, welchen französische Missionäre das Evangelium gepredigt haben. Man wollte ihnen verheirathete presbyterianische Priester schicken; sie wiesen diesen Antrag zurück.“

P r e u ß e n.

Die preussische Staatszeitung meldet Folgendes: „Die von Erfurt nach Berlin gehende Fahrpost ist am 25. v. M., Abends gegen 11 Uhr, eine halbe Meile von Erfurt, bey dem sogenannten Rothenberg, von vier, mit Piken, Säbeln und Pistolen bewaffneten Personen angefallen und beraubt worden. Der Postwagen war von dem Schirmeister Langnickel begleitet, und führte bedeutende Geldsummen mit sich. Außer demselben besand sich kein Reisender in dem Wagen, Sobald Langnickel die Absicht der Räuber auf den Wagen merkte, setzte er sich in demselben, mit Zurhandnehmung seines Säbels, in Vertheidigungsstand, und verweigerte ihnen, auf die drohende Forderung, in den Wagen gelassen zu werden, wenn er nicht ermordet seyn wollte, dieses auf das Bestimmteste. Da die Räuber sahen, daß der Schirmeister auf diese Weise nicht zur Räumung des Wagens zu bewegen war, griffen sie denselben von beyden Seiten mit Piken an; der Schirmeister ließ sich aber weder hierdurch, noch durch die von den Räubern (glücklicher Weise ohne Schaden) gebrauchten Feuergewehre, von der Vertheidigung des Wagens abbringen, sondern setzte diese, indem er zwey der Diebe stark verwundete, so lange fort, bis er durch den Blutverlust von zwey erhaltenen Verwundungen und durch die übergroße Anstrengung in Vertheidigung gegen einen vier Mahl überlegeneren Feind, körperlich kraftlos gemacht, dem Kampfe ein Ende, und die Postgüter den Räubern überlassen zu müssen, einlah. Er schrie den Räubern zu, daß er zu capituliren gezwungen sey, dieß aber nur unter der Bedingung thue, wenn man ihm das Leben lasse, sonst er sich noch ferner zu vertheidigen suchen würde. Die Räuber nahmen dieß an, zogen den ganz ermatteten Schirmeister vom Wagen, und banden ihn fest. Bevor derselbe den Wagen verließ, hatte er noch die Geistesgegenwart, die bey sich führenden, über die Ladung des Wagens sprechenden, Papiere wegzuworfen und vier Fässer

mit Geld, welche im Wagenkorbe lagen, so viel als möglich zu verdecken, und der Aufmerksamkeit der Räuber zu entziehen. Hierdurch wurde auch erlangt, daß die Räuber bloß die Postlade und das Felleisen eröffneten, und daß nur der kleinere Theil der Geld-Badung in ihre Hände kam. Nachdem dieß geschehen war, verließen sie den Wagen und entfernten sich. Der Schirmeister und der gleich im Anfange des Anfalls von den Räubern festgebundene Postillon, welcher letztere ebenfalls verwundet war, suchten sich aber ihrer Banden zu entledigen, und fuhrten mit dem übel zugerichteten Postwagen nach Erfurt zurück. Hier Nachts 2 Uhr angekommen, wurde der Vorfall von dem Postdirector Denso sogleich dem landrätlichen Officio und dem Inquisitorate angezeigt, und es wurden von diesen Behörden, in Verbindung mit dem Postdirector augenblicklich die zweckdienlichsten Mittel zur Verfolgung der Thäter getroffen. Das Resultat derselben war über alle Erwartungen glücklich, denn 3 Tage nach dem Vorfalle, waren bereits die 4 Räuber, zwey in Nordhausen und zwey in Buttstädt im Weimarschen entdeckt, verhaftet und zum Geständniß der That gebracht. Vorzüglich hat die Folge der Bravheit des Schirmeisters zu der schnellen Entdeckung beygetragen, indem die Verletzungen, welche er zweyen Räubern beygebracht hat, die Ausmittelung erleichterte. Die Räuber sind: der vormahlige Kaufmann Mittler in Buttstädt, der Buchdrucker Leithardt in Erfurt, der Glasermeister Leibling in Nordhausen, und der bey dem letzteren arbeitende Glasergehilfe Hagemann. Die geraubten Güter sind größtentheils wieder herbeygeschafft, und hoffentlich wird Alles, was zur Zeit noch fehlt, während der Untersuchung wieder erlangt werden. Die Ergreifung dieser Räuber ist für das allgemeine Wohl und die Sicherheit der Landstraßen um so wichtiger, als die drey erstern bereits eingestanden haben, daß einige in den letzten Jahren, in der Gegend von Erfurt und auch im Auslande verübte, bis jetzt unentdeckt gebliebene Post-Verraubungen von ihnen, unter unmittelbarer Theilnahme noch mehrerer Personen herrühren. Ein vorzügliches Verdienst um die Entdeckung der Räuber und um die Herbey-schaffung der entwendeten Güter, haben sich der Landrath Türk, der Criminalrichter Petersen, der Criminal-actuaris Hud und der Post-Director Denso, sämtlich in Erfurt, erworben. Es ist um so mehr angenehm, solche Beweise von Pflichterfüllung, als der Schirmeister Langnickel, durch Muth und Entschlossenheit, und die vorgedachten Beamten, durch Ergreifung von zweck-dienlichen Mitteln und thätige Verfolgung derselben, gegeben haben, zur allgemeinen Kenntniß bringen zu kön-

nen, wenn dieselben von einem so glücklichen Erfolge, wie dieses in dieser Sache der Fall ist, gewesen sind.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 4. May. Der 3. May, als der achte Jahrestag der Rückkehr des Königs in seine Hauptstadt, ward auf vielfache Weise gefeiert. Se. Majestät empfing die Glückwünsche der königl. Familie, der Prinzen von Dänemark und Württemberg, des diplomatischen Corps ic., und fuhr Nachmittags in einer offenen Calèche durch die Straßen der Hauptstadt, in welcher Abends alle öffentlichen Gebäude und mehrere Privathäuser illuminiert waren. Die Nationalgarde versah an diesem Tage ausschließlich den Dienst in den Tuilleries und in ganz Paris; die Municipalität bezeichnete den Festtag durch Legung der Grundsteine zu dem Canal St. Martin, zu einem großen Zollmagazine an der Straße Beange = Bateliere ic.

S p a n i e n.

Zu Carthagena hatte das unvermuthete Einrücken des Generals Peon mit einigen Truppen Schlägereyen zwischen diesen und der Miliz veranlaßt. Der General war vom politischen Chef von Murcia dahin gesendet worden, um die dortige patriotische Gesellschaft zu schließen, und einige Personen, die als Ruhestörer bekannt waren, in Folge der von den Kriegs- und Marineministern erlassenen Befehle, aus der Stadt zu entfernen. Dasselbe hatte kurz vorher zu Murcia Statt gefunden.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

Am 25. April Morgens um 5 Uhr wurden die Bewohner der Budge = Gasse in London durch ein fürchterliches Krachen aufgeschreckt. Zwey nebeneinander stehende Häuser waren nämlich in demselben Augenblick eingestürzt und die sämmtlichen Bewohner derselben lagen unter den Trümmern verschüttet. So viel Arbeiter, als der Platz zuließ, wurden unverzüglich zum Wegräumen des Schuttes angestellt. Die Frau des einen Haupt-Miethers Bowles, ward zuerst ausgegraben und sehr beschädigt nach dem nächsten Wirthshause gebracht. Sie jammerte um ihren Mann und um ihren vierjährigen Sohn. Um 9 Uhr Morgens ward ihr Mann ebenfalls aus dem Schutt hervorgezogen, sein Kopf und besonders das Gesicht waren aber dermaßen geschwollen, daß man eine Zeit lang zweifelhaft blieb, ob man sich nicht in seiner Person irre? Er wird schwerlich mit dem Leben davon kommen. Sein vierjähriger Sohn ward todte gefunden. Das zweyte der beyden eingestürzten Häuser war von zwey associirten Sattlern und Tischnern, Parry und Nicholls, bewohnt. Der letztere war verzeist; sein Compagnon Parry aber, nach dem man ängstlich unter den Trümmern such-

te, dieß gleich in der ersten halben Stunde des Nachmittags, aus dem Bedränge der zusammengelaufenen Zuschauer her, den Arbeitern zu: „Nach mir braucht ihr nicht zu graben, hier bin ich.“ Er war früh aufgestanden, und eben mit Ankleidung fertig geworden, als er die Balken des Hauses krachen hörte. Mit zwey Sprüngen war er die Treppe hinunter, und hatte eben die Hausthür aufgeschlossen, um auf die Straße zu flüchten, als das Haus ihm über dem Kopf zusammenstürzte. Die Balken der Thüre hatten ihn vor dem Erschlagenwerden geschützt, und er war durch eine von Sparrern gedeckte Stelle mit geringer Anstrengung und ohne Beschädigung ins Freye gekommen, hatte aber doch einer geraumen Zeit bedurft, um zu klarem Bewußtseyn zu gelangen und sich selbst, als noch am Leben, melden zu können. Die beyden Häuser gehörten einem Wirth und waren dermaßen eingewohnt, daß noch am Abend vor dem Einstürzen die Maurer an Reparatur des Fundaments im Keller gearbeitet hatten. Es muß aber schon zu spät damit gewesen seyn, denn als am Abend die Bewohner die Hausthür zuschließen wollten, konnten sie dieß nur mit der äußersten Anstrengung bewerkstelligen; das Fundament hatte sich nämlich gesenkt, welches sie jedoch nicht ahnten, sondern ohne Arges zu besorgen, sich ganz ruhig zu Bette legten.

Am 7. May v. J. segelte das Schiff *Blendenhaff* von Gravesend ab; am 23. July scheiterte es bey einer Felsen-Insel, unfern der, vom Matrosen Lambert im Jahre 1811 in Besiz genommenen Insel *Tristan d'Acunha* im atlantischen Meere. Die Mannschaft rettete sich glücklich auf das wüste Felsenest, dessen höchste Spitzen sich in Wolken verloren, und in dem sich nichts als Wasser, und ein ziemlicher Vorrath von Pinguinen- und anderen Ethern vorfand. Feuer bekamen sie nach vielen Versuchen erst am vierten Tage. *Tristan d'Acunha* lag vor ihren Augen, aber kein Mensch gewährte von dort aus die Schiffbrüchigen. Alle ihre Signale blieben ungesehen, unbemerkt; sie bauten aus den Trümmern des Schiffes ein Boot, und besetzten es mit 8 Mann, um hinüber zu fahren nach *Tristan d'Acunha*, und Hülfe zu holen. Es ist dort nicht angekommen; man hat nie wieder eine Spur von ihm erhalten. Ein zweytes, noch mißlicher zusammen gezimmertes Boot mit 10 Mann, ging den 8. November in See, um *Tristan d'Acunha* zu erreichen; dieß war glücklicher. Es erreichte seinen Zweck; sämtliche Unglückliche wurden abgehohlet, und waren nun ge-

rettet; sie hatten fast 6 Monathe ohne Brod geteibt. Von dort brachte die *Brigg Marina* die ganze Gesellschaft, den Capitain Greig, 11 Matrosen, 20 Passagiere, 4 Frauen und 5 Kinder, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und von da sind sie jetzt hier glücklich eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

In einem alten Gemäuer bey Danzig fand man neulich eine, noch aus der Zeit der Belagerung her, gefüllte Bombe, brachte sie in ein Haus, und ein Zimmerbursche, die brennende Pfeife im Munde, stieß die Zündöhre weg; durch die sogleich erfolgte Explosion wurde ihm aber das linke Bein so nahe am Unterleibe fortgerissen, daß die Eingeweide austraten, und er bald starb. Ofen, Thüre und Fenster des Zimmers wurden zerschmettert, doch da die Bombe nicht platzte, glücklicher Weise keine der noch gegenwärtigen Personen beschädigt.

Es waltet ein eigener Unstern über den Alterthümern, welche der General Menu v. Minutoli aus Ägypten nach Deutschland geschickt hat. Nachdem die Kisten mit Mumien in der Gegend von Bremen nach Scheitern des Schiffes ans Land getrieben, dort von den Strandräubern erbrochen, aber diesen entrisen und unter obrigkeitliche Aufsicht genommen waren, ist eine dieser Mumien entführt worden, und wird gegenwärtig in den Hamburger Zeitungen mit Steckbriefen verfolgt.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 20. May.

Herr Joseph Riezler, Kaufmann, mit Gattin, von Wien nach Triest.

Den 21. Herr Franz von Limy, k. k. Hoffsecretär, von Wien nach Triest. — Herr Hermann Steiner, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Herr Vincenz Jäger, Handlungs-Agent, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Friedrich Kilian, Handlungs-Agent, von Triest nach Augsburg.

Wechselkurs.

Am 18. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pSt. in C.M. 75 13/16; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820 für 100 fl. in C.M. 110 7/8; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 94 1/2; Cours auf Augsburg, für 100 Guld. Cour. Gulden 99 1/2. — Conventionsmünze pSt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück in C.M. 683 1/2.